

Eibenstocker Tageblatt

85. August 1920 „Amts- und Anzeigebblatt“.)

Anzeiger für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 RM bei freier Zustellung, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle 1,00 RM. Erscheint tägl. nachm. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Störungen des Betriebs der Zeitung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

umfassend die Ortschaften:
Eibenstock, Blauenthal,
Carlsfeld, Hundshübel,
Neuheide, Oberkühnengrün



Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterkühnengrün, Wildenthal, Wilzschhaus, Wolfsgrün usw.

Der Anzeigenpreis beträgt für die 46 mm breite Millimeterzeile im Angeigentell 5 Pfennig, für die 90 mm breite Millimeterzeile im Textteil 15 Pfennig. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 9 1/2 Uhr, für größere einen Tag vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tag sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben.

Verantwortlicher Hr. 518.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der staatlichen und städtischen Behörden zu Eibenstock

Postkontonummer Leipzig Nr. 366 67.

Nr. 221

85. Jahrgang.

Mittwoch, den 21. September

1938

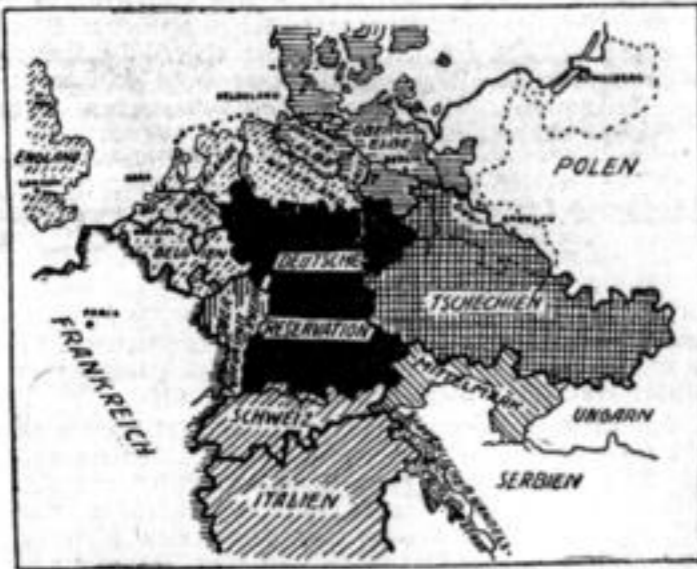
Jahrmarkt (nur Krammarkt)

am 25.—27. 9. 1938 in Eibenstock

Tschechischer Größenwahnsinn

Angesichts des zunehmenden Zerfalls des tschecho-slowakischen Staates, nur zwanzig Jahre nach seiner „Schöpfung“ in Versailles, ist es einmal angebracht, sich damit zu befassen, wie vor, während und nach dem Weltkrieg tschechische Politiker in unglaublichem Größenwahn darauf ausgingen, das Deutsche Reich zu zerschlagen und sich eine Tschechei zu errichten, die niemals auch nur einen Funken historischer Berechtigung besaß. Mit Lügen aller Art versuchte man, dieses Ziel zu erreichen, und wenn es damals auch nicht gelungen ist, alle diese hinüberbrannten Pläne zu verwirklichen, so ist das, was damals tatsächlich erreicht wurde, schon schlimm genug gewesen: Es hat Europa in die ärgste Kriegsgefahr gebracht, die bisher nur durch die Besonnenheit und feste Haltung der Führer der autoritären Staaten gebannt werden konnte.

Man braucht sich nur einmal die bestehende Karte anzusehen, um voll und ganz den irrsinnig übersteigerten Nachstellungen der Tschechen zu erkennen. Diese Karte wurde mit Billigung von Masaryk und Beneš von dem Tschechen Janusch Kuffner entworfen. Der Führer der Jungtschechen, Kramarsch, hatte schon vorher den Plan, das Habsburgerreich im Süden und Osten völlig zu zerschlagen, es andererseits aber stark nach Norden auszubehnen, damit Deutschland zu einem kleinen Rest zusammengeschnitten werden konnte. Sein Wunsch war es, daß „das



(Volk- und Reich-Verlag, Berlin.)

so geschwächte Preußen nicht imstande sein wird, seine protestantische Hegemonie in Deutschland aufrechtzuerhalten; die Habsburger, die sich (um Ungarn, Bosnien, Herzegowina, Südböhmern, Kärnten, Galizien, Slowakei, Karpatenland, Böhmen, Mähren und Schlesien beschnitten) mit einer Bevölkerung von rund sieben Millionen katholischen Deutschen halten werden, werden von Europa bei der Errichtung eines deutsch-katholischen Reiches mit den süddeutschen Staaten, den westlichen Provinzen Preußens und dem Königreich Hannover, wohin die Cumberlands zurückkehren, unterstützt.“

Was Herr Kramarsch wünschte, entsprang seinem unbeherrschbaren Preußenhaß. Er wurde aber noch von Beneš und Masaryk übertrumpft, von denen Masaryk einen tschechischen „Korridor“ über das Burgenland forderte, um Oesterreich und Ungarn endgültig voneinander zu trennen. Sehen wir uns an, wie 1918 Kuffner dann diese Pläne ausbaute und in seinem Geiste vervollständigte. Die Karte läßt vor allem in der Mitte die „Reservatlon für Deutsche“ erkennen, die als Restbestandteil des großen Kaiserreiches übrigbleiben sollte. Das neue „Tschechien“ sollte bis vor die Tore Berlins reichen und ganz Schlesien umfassen. Dazu kamen aber sogenannte tschechische „Vorfelder im Norden und Süden, die Mittelmark und die Gebiete Ober- und Unterelbe. Die Polen, Dänemark, Belgien und die Niederlande auf Kosten deutschen Landes vergrößert werden sollten, das mag jeder selbst aus der Karte entnehmen. Dazu kamen aber noch die neuen Staaten Weizenland und Oberhein, die das Wert, die Deutschen völlig vom Meer und der Außenwelt abzuschneiden, vollenden sollten.

Man möge nun nicht denken, daß Herr Masaryk und Herr Beneš, als sie später zu Staatsoberhäuptern der tschechischen Mißgeburt aufgerückt waren, von Kuffners Plänen abgerückt seien. Sie haben sich nicht gescheut, ihn

Fortsetzung der Aussprache

Zusammentreffen Hitler - Chamberlain in Godesberg am 22. September

Der Führer und der britische Premierminister Chamberlain sind übereingekommen, ihre auf dem Obersalzberg begonnene Aussprache am Donnerstag, den 22. September, um 3 Uhr nachmittags, in Godesberg wieder aufzunehmen.

Prags Antwort

Faule Ausreden. — Versuch weiterer Verschleppung. Die tschecho-slowakische Regierung hat Dienstag nachmittag dem französischen und britischen Gesandten in Prag ihre Antwortnote übergeben.

Aus politischen Kreisen wie aus Pressemeldungen ist zu entnehmen, daß Prag in seiner Antwort weder eine Ablehnung noch eine bedingungslose Annahme der von der englischen und der französischen Regierung formulierten Vorschläge versprochen hat. Prag will versuchen, eine Kompromißlösung vorzuschlagen und sich dabei vor allem darauf berufen, daß die Abtretung eines Teiles des Staatsgebietes dem vom Staatspräsidenten geleiteten Schwur zuwiderlaufe. Dieser Versuch, eine Kompromißlösung vorzubringen, scheint andererseits, wie der Korrespondent der Agenzia Stefani hinzusetzt, der üblichen Prager Taktik dienen zu sollen: Zeit gewinnen, die Dinge in die Länge ziehen und die Lösung des brennenden Problems auf dem Wege über endlose Aussprachen und Verhandlungen hinauszuziehen.

Aus französischen Pressemeldungen geht hervor, daß die tschechische Regierung sehr gekniet und verzögert ist. Londoner Korrespondenten melden aus Prag, daß die Prager Regierung am Dienstag den ganzen Tag beschwörend, warnend und drohend in telephonischer Verbindung mit London und Paris gestanden habe.

Abtretung und Volksentscheid

Für die Londoner Blätter ist es jetzt durchweg ein offenes Geheimnis, was die englisch-französischen Vorschläge zur Lösung der tschechischen Frage vorsehen, nämlich:

1. Abtretung der überwiegend sudeten-deutschen Gebiete an Deutschland,
2. Volksentscheid für die übrigen sudeten-deutschen Gebiete,
3. Neutralisierung des neuen tschechischen Staates durch internationale Garantien der europäischen Hauptgroßmächte.

Die meisten Blätter erwarten die Annahme dieses Planes durch die Tschechen, da ihnen nichts anderes übrigbleibe.

Die Reuter mittelt, sind dem britischen und französischen Gesandten in Prag Anweisungen zugegangen, noch in der Nacht im Prager Außenamt vorzusprechen, um der tschechischen Regierung den Rat zu erteilen, den englisch-französischen Plan anzunehmen, da die Zeit dränge.

Der englische und französische Gesandte bei Beneš

London, 21. September. (Funtspruch.) Reuter meldet aus Prag, Beneš habe heute früh um 2.15 Uhr die Gesandten Frankreichs und Englands empfangen. Beide hätten ihm geraten, den Londoner Friedensplan, wie er sei, anzunehmen. Nach der Unterredung mit den beiden Gesandten sei eine Sitzung des Inneren Kabinetts einberufen worden.

Herr Beneš und seine Trabanten sind sich hoffentlich darüber klar, daß Deutschland nicht daran denkt, die Dinge noch verschleppen zu lassen. Hier gibt's nichts mehr zu verhandeln. Die Sachlage ist klar: Die Sudeten-deutschen und auch die anderen Volksgruppen wollen mit den Tschechen nicht weiter zusammenleben. — der „Rosaftstaat“, wie Mussolini kürzlich die Tschecho-Slowakei treffend nannte, muß fort! Nicht eher ist die Kriegsgefahr

nach wie vor als ehrenhaften Mann zu bezeichnen, und damit haben sie sich selbst das schlechteste Zeugnis ausgestellt. Erst später haben sie versucht, die ganze Sache totzuschweigen. Da war es dann aber schon zu spät, und möge es Beneš und Genossen zur ewigen Schande gereichen, daß sie selbst als geistige Urheber dieses Irrsinns dastehen. Heute, da die Tschechei auseinanderbröckelt, weil ihr genau wie seinerzeit dem Hsuffitenreich der innere nationale Zusammenhalt fehlt, ist es aber gut, sich an all das zu erinnern, was man einst gegen Deutschland plante. Die Antwort kommt spät, aber sie kommt.

Scharfer deutscher Protest

gegen die tschechischen Grenzverletzungen.

Die deutsche Gesandtschaft in Prag ist angewiesen worden, wegen des tschechischen Feuerüberfalls auf das Grenzstädtchen Seidenberg und die tschechische Grenzverletzung bei Grenzbauden in der Nähe von Schmiedeberg bei der dortigen Regierung schärfsten Protest zu erheben.

für Europa beseitigt. Jüdisches Handeln und diplomatisch-parlamentarische Ränken sind hier nicht am Platze. Die Tschechei hat das Spiel verloren. Besser, die Prager Vongzen sehen es schnellstens ein. Unser Langmut jedenfalls ist am Ende!

Rücktritt Beneš's erwartet

Scharfe Gegenfälle in der Prager Regierung.

Nach Meldungen aus Prag verschärfen sich von Stunde zu Stunde die Gegenfälle im Prager Regierungslager. Die letzte Sitzung des Ministerrates verlief ganz im Zuge einer tiefen Niedererschlagenheit. Die Diskussionen betrafen nur noch in gegenseitigen Vorwürfen über die verfehlte Politik. In weiten Kreisen der tschechischen nationalen Bevölkerung erlangt die Auffassung immer mehr die Oberhand, daß einzig der Rücktritt Beneš's und der gesamten Regierung, deren ganze Politik in den letzten Wochen nicht mehr vom Besten, sondern ausschließlich von Missetau her diktiert war, eine Art tschechischen Rumpfstaat vielleicht noch retten könnte.

Vor den Aushängeläusen der Prager tschechischen Zeitungen drängen sich die Menschenmassen, die heute schon ganz offen über den Rücktritt Beneš's sprechen, der von Stunde zu Stunde erwartet wird. Das tschechische Volk hat die Erkenntnis gewonnen, daß es von seinen Führern all die Jahre hindurch belogen und betrogen, verkauft und verraten wurde.

Das Flugzeug für die Flucht Beneš's bereit

Hoher tschechischer Fliegeroffizier verhaftet, weil er das Geheimnis ausplauderte. — Auf dem Prager Flughafen Betrieb wie noch nie.

Dresden, 20. September. (DRB.) Wie der Sonderberichterstatter der „Dresdener Nachrichten“ aus Prag meldet, wurde auf dem Militärflugplatz in Gohlitz bei Prag am Dienstag nachmittag gegen 17 Uhr ein auffehrender Borfall beobachtet. Ein höherer Fliegeroffizier wurde von einer Militärpatrouille verhaftet, weil er in angeheitertem Zustande in einem Lokal erklärt hatte, daß eine dreimotorige Maschine klandestin bereitgehalten werde, um den Staatspräsidenten Dr. Beneš im Falle des Ausbruches von Unruhen ins Ausland zu bringen. Gleichzeitig ist in Prag bekannt geworden, daß die Frau des Schutzgroßindustriellen Bata aus Jlin mit ihrer Freundin, der Frau des Örtlicher Polizeipräsidenten Batko, in einem Sonderflugzeug der Bato-Werke Jlin verlassen und sich ins Ausland begeben habe. Auf dem Jindřichowen Flughafen in Rustin bei Prag ist ein Anbruch wie noch nie. Elegante Juden und Jüdinnen warten mit großen Koffern auf die Flugzeuge, die ohne Zwischenlandung in Deutschland für den Westen eingekauft sind. Sämtliche derartige Vinsen sind aus Lage hinaus ausverkauft, und man verkauft auch bereits im Schleißhandel derartige Flugarten bis um das Bielschke des offiziellen Preises.

Die tschechischen Industriellen flüchten in die Schweiz

München, 21. September. (Funtspruch.)

In den letzten beiden Tagen hat man auf dem Flughafen München-Oberwiesenfeld einen sehr starken Zwischenlandeneffekt Prag-Zürich festgestellt. Zahlreiche tschechische Industrielle, darunter der Bräuner Fabrikant Pachel, verließen mit ihren Familien und mit größeren Geldbeträgen bereits die Tschechoslowakei in Sonderflugzeugen, die z. T. aus der Schweiz eigens nach der Tschechoslowakei bestellt wurden.

Grenzverletzung durch Flugzeug

Reichsdeutsches Gebiet überflogen.

Am Sonntag überflog ein aus Richtung Eichwald kommendes tschechisches Militärflugzeug über Zinnwald reichsdeutsches Hoheitsgebiet. Es kreuzte in etwa 300 bis 400 Meter Höhe über dem Ort und befand sich ungefähr 200 Meter von der tschechischen Grenze entfernt.

Nachdem es einen Bogen bis zu den Orten Altenberg und Geising gezogen hatte, verschwand es in Richtung Georgensfeld und erreichte nach einer zehnminütigen Flugdauer über reichsdeutschem Gebiet die tschechische Grenze über dem Georgensfelder Hochmoor.

Neue tschechische Feuerüberfälle

Panzerwagen und Artillerie von Tschechen in Stellung gebracht.

Die Spannung an der Grenze bei Klein-Aupa hat sich fast noch verschärft. Da ständig von tschechischer Seite her auf Deutsche, sowie sie in den Schutzbereich der Maschinen-